

Die ganze Stadt ist voller Religion (LB 5.5)

Jahrgangsstufen	5, LB 5.5 Spuren des Glaubens
Fach/Fächer	Evangelische Religionslehre
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Kulturelle Bildung, Interkulturelle Bildung
Zeitrahmen	zwischen zwei und zehn Unterrichtsstunden (je nachdem, ob die Aufgabe zur Grundlage der gesamten Unterrichtseinheit genommen wird oder lediglich zur Überprüfung der erworbenen Kompetenzen dient.)
Benötigtes Material	Digitalkamera bzw. Handy – PC – großer Stadtplan – Pins – Zettel

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren in ihrem Umfeld Spuren von Religion und erklären in Ansätzen die Bedeutung von religiösen Ausdrucksformen für das Leben vor Ort.

Aufgabe

Stellt euch vor, euer Wohnort, [hier eigenen Ort einsetzen], sollte eine neue Internetpräsenz erhalten. Die Seite soll über [Ort] informieren und Lust machen, sie zu besuchen. Auch das Thema Religion wird eine Rubrik erhalten. Gedacht ist an einen Stadtplan, auf dem man jeweils Orte anklicken kann, die mit Religion zu tun haben. Das können Kirchen oder Teile davon sein, aber auch vieles andere, z. B. Straßenschilder, Denkmäler, Gebäude, Symbole, Personen, Aktivitäten... Die Stadtverwaltung hat dazu die Schulen um Mithilfe gebeten. Unter dem Motto: „Religion in [Ort]“ sollen Bilder mit kurzen Erklärungen eingereicht werden.

Geht auf Spurensuche in [Ort] und macht Fotos! Informiert euch, z. B. im Internet, über das Beispiel, das ihr fotografiert habt. Schreibt einen kurzen Text zu dem Foto, in dem auch zum Ausdruck kommt, was das gewählte Beispiel mit Religion zu tun hat! Ihr könnt die Ergebnisse ausstellen, indem ihr z. B. einen großen Stadtplan aufhängt, die gefundenen Orte markiert und eure Fotos mit Bildunterschriften um den Stadtplan herum befestigt! [Oder ihr stellt eine Foto-strecke fürs Internet zusammen!]

Hinweise zum Unterricht

Die Aufgabe ist den örtlichen Gegebenheiten und der Klassensituation anzupassen (z. B. Größe der Stadt; Einzugsbereich; Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, sich selbständig im Ort zu bewegen). Unter [Ort] muss jeweils die eigene Ortschaft eingesetzt werden, ggf. aber auch nur ein Stadtviertel oder ein Vorort.

Je nach Klassengröße und Wohnort der Schülerinnen und Schüler können die Recherchen einzeln, in Partner- oder Gruppenarbeit vorgenommen werden. Es ist darauf zu achten, dass die Zahl der Fotos überschaubar bleibt.

Die Aufgabe kann unterschiedliche Funktionen erfüllen und im Umfang entsprechend unterschiedlich bearbeitet werden. Sie eignet sich als Unterrichtseinstieg, als Grundlage einer längeren Sequenz, aber auch als Aufgabe zur Überprüfung von Kompetenzen; auch ein umfangreicheres Projekt ist möglich.

In der Aufgabenstellung ist der Begriff „Religion“ offen gefasst. Den Schwerpunkt bilden sicher Zeugnisse christlicher Religion, jedoch ist zu erwarten, dass die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Spaziergang auch z. B. eine Moschee fotografieren (vgl. ER 3/4.7). Oft verschwimmen auch die Grenzen zwischen christlicher Religion und Volksfrömmigkeit – im vorliegenden Beispiel etwa beim Martinsumzug, der gegenwärtig eine Umdeutung erfährt. Auch Hilfsaktionen wie zum Beispiel die Kleidersammlung sind nicht auf kirchliche Träger beschränkt. Möglicherweise entdecken die Schülerinnen und Schüler sogar in „weltlichen“ Bauwerken wie Hochhäusern oder Fußballstadien religiöse Aspekte.

Einige Beispiele für unterschiedliche Ausgestaltung:

- Die Schülerinnen und Schüler fotografieren im Vorfeld der Unterrichtseinheit in der Umgebung ihrer Wohnung und bringen die Bilder mit; gemeinsam wird geklärt, warum sie die gewählten Beispiele mit Religion in Verbindung bringen. Sie recherchieren Hintergründe des gewählten Beispiels und formulieren kurze Texte als Bildunterschriften. Fotos und Texte werden dem Stadtplan zugeordnet.
- Die Aufgabe kann auch nach der Behandlung des Lernbereichs (die dann z. B. anhand eines Religionsbuches erfolgt ist) zur Überprüfung von Kompetenzen eingesetzt werden. Hier wäre dann zu erwarten, dass die Zuordnung zu Religion in den Begleittexten schon vertiefter gelingt.
- Die Aufgabe kann mit einer gemeinsamen Exkursion verbunden werden – entweder so, dass die Lehrkraft einen Weg vorbereitet, der entsprechende Objekte bereithält, oder so, dass die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Recherchephase „ihre“ vorbereiteten Orte erläutern (eine „religiöse Stadtführung“ vorbereiten).
- Eine sehr einfache und zeitsparende Möglichkeit besteht darin, dass die Lehrkraft selbst Fotos vorbereitet (z. B. mit Beispielen wie unten oder aus einem Schulbuch), sie mit den Schülerinnen und Schülern bespricht und nur diese Fotos dem Stadtplan zuordnet.
- Die Präsentation der Ergebnisse hängt auch von den technischen Möglichkeiten der Schule ab. Eine Ausstellung des Stadtplans mit den Fotos und Texten in der Schule ist sinnvoll, möglich ist aber auch eine Präsentation auf der Homepage.

Möglichkeiten für ökumenische Zusammenarbeit

Besonders geeignet ist diese Aufgabe für ökumenische, ggf. sogar interreligiöse Kooperation. Dann könnte z. B. die Spurensuche und Recherche in konfessionell gemischten Gruppen, die dann nach Wohnort eingeteilt werden könnten, erfolgen.

Mögliche Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler (aus dem Stadtgebiet von München)



Das ist die Sophienkirche in Riem. Sie ist eine der modernsten Kirchen Münchens, erst 2003 gebaut. Drinnen sitzen alle auf Stühlen im Kreis. Das Licht kommt von oben, durch ein Glasdach.ⁱ



Katharina von Bora war die Frau Martin Luthers. In dieser Straße befindet sich das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche.ⁱⁱ



Dieser Container für Kleidung steht auf dem Gelände des Landeskirchenamts in München. Viele Menschen haben kein Geld sich neue Kleider zu kaufen. Diakonia gehört zur evangelischen Kirche. Sie verteilt guterhaltene Kleidung an Bedürftige und unterhält außerdem secondhand-Läden, in denen man billig Haushaltswaren, elektrische Geräte und anderes kaufen kann.ⁱⁱⁱ



Katholische und evangelische Kinder tragen am 11.11. gemeinsam ihre selbstgebastelten Laternen durch die Straßen. Das Fest erinnert an den heiligen Martin, der mit einem Bettler seinen Mantel geteilt hat. Damit auch die Kinder mitgehen können, die nicht Christen sind nennen manche es heute „Laternenfest“.^{iv}



Manche Hochhäuser in unserer Stadt sind höher als Kirchen. Sind das moderne Kirchen?^v



Beim Spaziergehen kommen wir manchmal an solchen Kreuzen vorbei. Sie heißen Marterl. Manchmal sind sie geschmückt. Sie erinnern an den Glauben; man kann bei ihnen stehenbleiben und zum Beispiel für jemanden bitten oder für den schönen Tag danken.^{vi}

Anregung zum weiteren Lernen

Die Aufgabe kann aber auch als Grundlage des gesamten LB 5.5. verwendet werden: dann kann man beispielsweise eine Kirche, die fotografiert wurde, im Anschluss genauer erkunden, einen Unterrichtsgang dorthin machen, ihre Symbolsprache deuten, Kontakt zur Personen der Gemeinde suchen etc.;



ebenso kann man eine Feier gestalten, die im Zusammenhang mit einem der Bilder steht (im Zusammenhang mit diesen Beispielen etwa zu St. Martin).

Literaturangaben

Themenheft RU, Nr. 2/2002, Religion vor Ort
darin, Folkert Doedens, Die ganze Stadt ist voller Religion,
<http://pti.nordkirche.de/fix/downloads/Allgemein/stadtv.pdf>

ⁱ Quelle: [Ökumenisches Kirchenzentrum München-Riem](#) von Rufus46 – eigenes Werk. Lizenziert unter [CC BY-SA 3.0](#) (28.7.2017)

ⁱⁱ Quelle: Ingrid Grill-Ahollinger (ISB-Arbeitskreis)

ⁱⁱⁱ Quelle: Ingrid Grill-Ahollinger (ISB-Arbeitskreis)

^{iv} Quelle: Dr. Harald Dobler (über ISB-Arbeitskreis)

^v Quelle: [TR-Turm](#) von Mattes – eigenes Werk. Gemeinfrei (28.7.2017)

^{vi} Quelle: [Bayerisches Martel bei Gaißach im Isarwinkel](#) von Asentreu – eigenes Werk. Lizenziert unter [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#) (28.7.2017)